

Reform der Drogenpolitik und –Prävention

Die Jahreshauptversammlung der Jusos Dithmarschen möge beschließen:

Die aktuelle regressive Drogenpolitik ist in unseren Augen gescheitert, von daher sind wir der Meinung, dass es einiger Veränderungen bedarf und geben der Landesregierung folgende Aufträge mit:

1. Wir fordern die vollständige Legalisierung von Cannabis. Jedoch muss dabei sichergestellt werden, dass alle Cannabis-Produkte nur in lizenzierten Verkaufsstätten zu erwerben sind. Ebenfalls muss gewährleistet werden, dass eine Ausgabe nur an volljährige Personen erfolgt. Mit der Legalisierung einhergehend ist auch eine Cannabissteuer nach dem Vorbild der Tabak- und der Alkoholsteuer zu erheben.
2. Parallel zu der Legalisierung von Cannabis soll ein neues Konsumbewusstsein geschaffen werden. So kritisieren wir das heutige Ideal der Drogenprävention, welches sich allein in der Abstinenz wiederfindet. Denn somit kommt es zu einer Verteufelung, die im Wege jeder vernünftigen gesellschaftlichen Diskussion um Drogen steht.
3. Wir fordern die Landesregierung auf, das im Koalitionsvertrag stehende Modell des „Drug-Checkings“ einzuführen (vgl. Z. 2075f. Koalitionsvertrag „Bündnis für den Norden“).
4. Wir fordern die Entbürokratisierung für den Anbau von Nutzhanf.

Begründung:

Wir kommen zu dem Schluss, dass eine Legalisierung sinnvoll ist, da dieser Schritt einer Entkriminalisierung aller Konsumierenden zugutekommen würde. Hinzu kommt, dass durch den Verkauf an den lizenzierten Verkaufsstätten sichergestellt wird, dass die angebotene Ware noch sicherer und sauberer ist, wobei die Zahl der Cannabistoten bereits heute gegen Null geht.

Die Legalisierung von Cannabis hätte auch wirtschaftlich positive Folgen. So könnte der Staat durch eine Cannabissteuer, analog zur Tabak- und Alkoholsteuer, zusätzliche Einnahmen generieren. Ein weiterer pragmatischer Grund für eine Legalisierung sind zusätzlich, die sinkenden staatlichen Kosten durch das nicht mehr nötige strafrechtliche Verfolgen von Cannabisbesitzenden. Die Drogenpolitik der Niederlande zeigt außerdem, dass eine Liberalisierung von Cannabis nicht zwangsläufig zu einer steigenden Zahl von abhängigen Konsumierenden führt.

Die Idee hinter dem „Drug-Checking“ ist es, alle erworbenen Drogen vor dem Konsum in ihrer Reinheit überprüfen zu lassen, um zu verhindern, dass schädliche Substanzen durch den Konsum zu Gesundheitsgefährdungen führen. Somit sorgt das „Drug-Checking“ für eine sinkende Zahl von Menschen, die Opfer von verunreinigten Drogen werden.

Nutzhanf wird heute bereits in Deutschland angebaut und sowohl in der Textilindustrie als auch zur Herstellung von beispielsweise Hanföl verwendet. Jedoch wird dieser Anbau durch unnötig viele Auflagen so gestört, dass es sich auch wirtschaftlich kaum lohnt. Dabei ist Nutzhanf vor allem auch in der Textilindustrie fairer als beispielsweise Baumwolle, zusätzlich auch ökologischer. Diese Vorteile müssen gefördert werden.